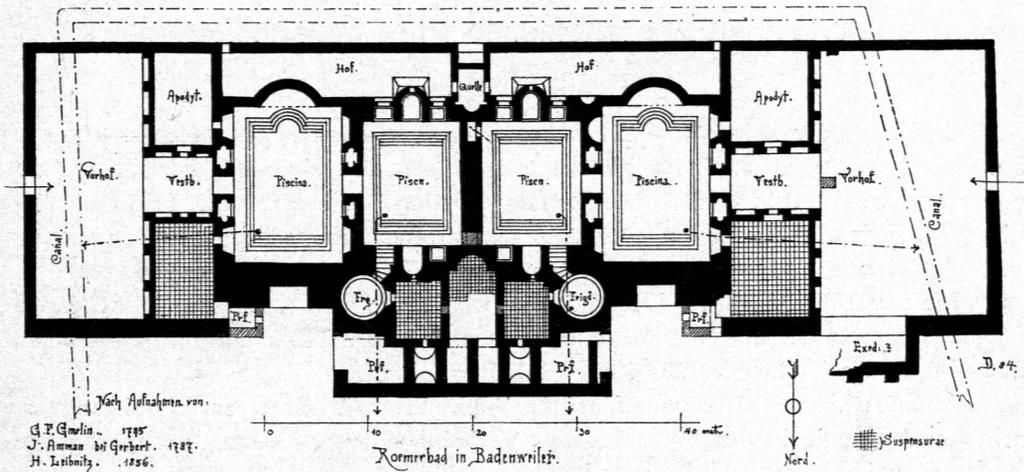


Fig. 313.



Annahme, als das Männer-, die andere als das Frauenbad bezeichnen dürfen. Die in der Längenaxe des Baues für jede Abtheilung getrennt liegenden Zugänge führen zunächst in einen Vorhof, der kaum von Säulenhallen umgeben gewesen sein dürfte, sicher aber an der Eingangsseite in das Badehaus ein weit ausladendes Schutzdach hatte. Durch ein geräumiges Vestibule, vor dessen Portal ein Altar der Diana Abnoba stand, gelangte man in zwei wohl den gleichen Zwecken dienende Räume, von denen der eine, mit Hypocausten versehen, als *Apodyterium* für Kranke, der andere ohne solche für die zur Erholung oder zum Vergnügen Badenden gedient haben dürften, oder es mochte die Lage des einen nach Norden die Heizungsrichtung, welche ein besonderes *Praefurnium* hat, wünschenswerth erscheinen lassen. An diese Räume, und von denselben, so wie direct vom Vestibule aus zugänglich, schlossen sich an jeder Seite zwei durch Thüren mit einander verbundene, ungleich große Badefäle mit großen *Piscinen* und *Solien* (Einzelbädern) an. Vor die zwei mittleren Säle, und von diesen aus zugänglich, legen sich 5 kleine Räume, von denen 2 kreisrund mit runden *Piscinen* und 3 andere oblong mit Hypocausten versehen sind. Vor den 3 mittleren liegt das *Praefurnium*; ein kleines Gefäß theilt den schmalen offenen Wirtschaftshof auf der Südseite in zwei gleiche Theile, blieb aber von jedem der Höfe aus zugänglich.

Wir glauben nicht zu irren, wenn wir mit *Leibnitz* die Ansicht fest halten, daß in dem genannten kleinen Raume die warme Quelle gefaßt war und daß von hier aus die Zuleitung des Thermal-Wassers erfolgte. Es lief dann am wärmsten in die zwei kleineren Bassins und in die *Solien* dieser zwei Säle, die den wirklich Kranken zum Gebrauch dienten. Diese konnten sich dann nach dem natürlich warmen Wasserbade (*Caldarium*) durch die Thüren *x* und *y* in die Schwitzzellen (*Laconica*) und nach dem kreisrunden *Labrum* oder *Frigidarium* zu den kalten Uebergießungen oder Abwäschungen begeben. Schon mehr abgekühlt, gelangte das Thermal-Wasser in die großen Bassins, welche mehr von den sich Erholenden und auch von Gefunden benutzt wurden. Die Nischen in diesen beiden großen Sälen konnten entweder *Scholae* oder *Solia* sein. Technisch interessant ist die Art der Bekleidung des Bassin-Randes und der Stufen mit Dolomitplatten (Fig. 311).

Von besonderer Anlage sind auch die Bäder von Nîmes mit ihrer Quelle, großem Peristyl mit den niederen Säulen, Nischen und Schwimm-Bassin, von denen *Canina*<sup>243)</sup> ein wenig plausibles Bild giebt, und die von ihm gezeichneten Meerbäder von Stura<sup>244)</sup>.

243) A. a. O., Sez. III, Tav. CXLIV.

244) Ebendaf., Tav. CXLIII.

## 20. Kapitel.

## Triumphbogen, Ehrenfäulen und Standbilder.

## a) Triumphbogen.

374.  
Triumph-  
bogen.

Zu Ehren der heimkehrenden Sieger wurden in der Hauptstadt wohl schon in früher Zeit festlich geschmückte Pforten oder Bogen, aus Holzwerk gezimmert, mit bemalter Leinwand behängt, mit Blumengewinden, Kränzen und Trophäen geschmückt, errichtet; sie fanden quer über der StraÙe, durch welche der Triumphzug ging, Aufstellung und wurden nach Ablauf der Festlichkeit wieder abgetragen.

Diese vorübergehenden Decorationen wurden in der Kaiserzeit zu stehenden Bauten umgewandelt als monumentale Zeichen, die den Ruhm eines Triumphes im Gedächtnis des Volkes für alle Zeiten erhalten sollten.

Anfangs klein und ohne besonderen Aufwand, mit nur einem Durchgang errichtet, nahmen sie in der Folge gröÙere Verhältnisse an, erhielten drei Durchgänge und wurden in reichster Weise mit Sculpturen (Reliefs und Statuen) und Inschriften geschmückt.

Die stehenden Bogen, welche von *Livius* (XXXIII, 27 und XXXVII, 3) in der Zeit der Republik erwähnt werden, können nach dem klaren Wortlaute des Textes nicht als »erste« steinerne Triumphbogen angesehen werden. Der eine von *L. Stertinius* aus der Kriegsbeute beim Niederlegen seines Commandos in Spanien, das ausdrücklich ohne triumphalische Ehren vor sich ging, der andere von *P. Scipio Africanus* vor Beginn des Feldzuges erbaut, waren wohl fog. *Fani*, d. i. Bogen zur Zierde der Stadt, mit vergoldeten Bronze-Figuren und marmornen Wasserbehältern geschmückt; sie heißen auch *Fornices* und nicht *Arcus*, wie die des *Titus*, *Sept. Severus* und *Constantin*.

375.  
Erhaltene  
Bogen.

Die kaiserlichen Bogen beschränkten sich Anfangs schon nicht ausschließlich auf die Hauptstadt; sie fanden eben so gut in den Provinzen ihre Aufstellung. Wir können solche auÙerhalb Roms verfolgen in Benevent, Ancona, Rimini, Susa, Aosta, Verona, Pola, S. Remy, Orange, Befançon, Carpentras, Cavaillon, Rheims, Alcantara, Merida, Bara, Caparra, Athen, Thebassa und El Kafr.

Unter diesen sind die dem *Augustus*, *Trajan* und *Hadrian* dedicirten am meisten vertreten. Rom allein hat jetzt noch sechs meist gut erhaltene Triumphbogen aufzuweisen: die Bogen des *Sept. Severus*, des *Gallienus*, des *Drusus*, des *Titus* und des *Constantin*, so wie die dem *Sept. Severus* geweihte fog. Pforte der Goldschmiede am *Forum boarium*; von dem prächtigen, einst mit Säulen aus *Verde antico* geschmückten Bogen des *Marc-Aurel* sind wenigstens noch die kostbaren Reliefs (jetzt im Conservatoren-Palast) erhalten geblieben. Gut erhalten sind auch die Bogen in Benevent und Ancona; alle sind jedoch ihres metallischen Schmuckes, der vergoldeten Bronze-Standbilder, Reiterfiguren und Pferdegespanne, welche auf den bezüglichen Medaillen angegeben sind, beraubt. Die Spuren der Befestigung desselben sind an vielen leicht erkennbar (z. B. in Ancona).

376.  
Material.

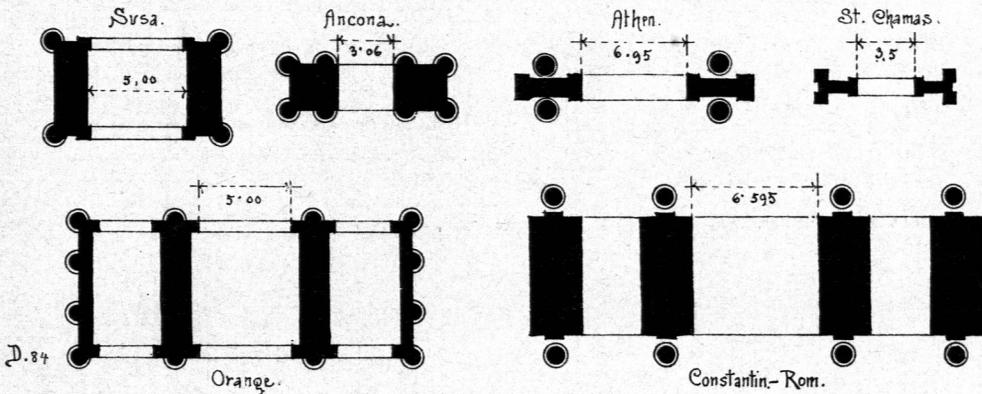
Die meisten Bogen sind aus widerstandsfähigem, kostbaren Materiale ausgeführt; so bestehen z. B. beim Bogen des *Sept. Severus* (203 n. Chr.) der Unterbau aus Travertin, die Säulen aus prokonnesischem, das Uebrige aus pentelischem Marmor; der Bogen des *Titus* ist gleichfalls aus pentelischem, die Säulenschäfte des *Constantin*-Bogens sind aus numidischem (*Giallo*), die Statuen der Dacier aus phrygischem,

dem schön purpurgeäderten *Pavonazetto*, die Köpfe und Hände derselben aus weißem Marmor hergestellt.

Im Grundplane zeigen sich die Bogen meist als schmale Mauerstreifen oder Coulißen, welche in der Mitte eine große Durchgangsöffnung haben, zu der in späterer Zeit noch zwei Seitenöffnungen hinzutreten. Fig. 314 giebt eine Zusammenstellung der üblichen Grundrisse. Bei den älteren Monumenten bleibt der

377-  
Grundriss.

Fig. 314.



Bogen immer die Hauptfäche, und das architektonische Beiwerk ist diesem untergeordnet (Rimini), während bei den späteren der architektonische Rahmen das Übergewicht erhält (Orange, Rom). Im Inneren der Denkmäler führen meist Treppen, welche erst in beträchtlicher Höhe vom Boden beginnen und Zugänge von den Schmalseiten aus haben, bis zur Plattform der Attika.

Der Aufbau setzt sich gewöhnlich aus einem vom Durchgangsbogen durchschnittenen Unterbau, auf den ein mit Säulen oder Pilastern gegliederter, mit Reliefs geschmückter Oberbau folgt, der durch eine hohe Attika bekrönt wird, zusammen; letztere zeigt auf der Vorderseite Standbilder und die Inschrift und auf ihrer Plattform die Bronze-Figuren, den Triumphator im Viergespann oder hoch zu Ross umgeben von Victorien und Trophäen. Die Säulen des Oberbaues tragen bald jede ein verkröpftes Gebälke und darüber Figuren oder Attika-Pfeiler; bald sind sie zu gleichem Zwecke zu zweien zusammengekuppelt (Pola), oder es sind die beiden, den großen Durchgangsbogen flankirenden Säulen zusammengefaßt (Ancona, Benevent, Rom) und mit horizontalem Gebälke überdeckt, oder sie tragen noch über diesem einen in die Attika einschneidenden Giebel (Orange). Fig. 315 giebt in Umrisslinien den Aufriss der vorkömmlichen Motive.

378-  
Aufbau.

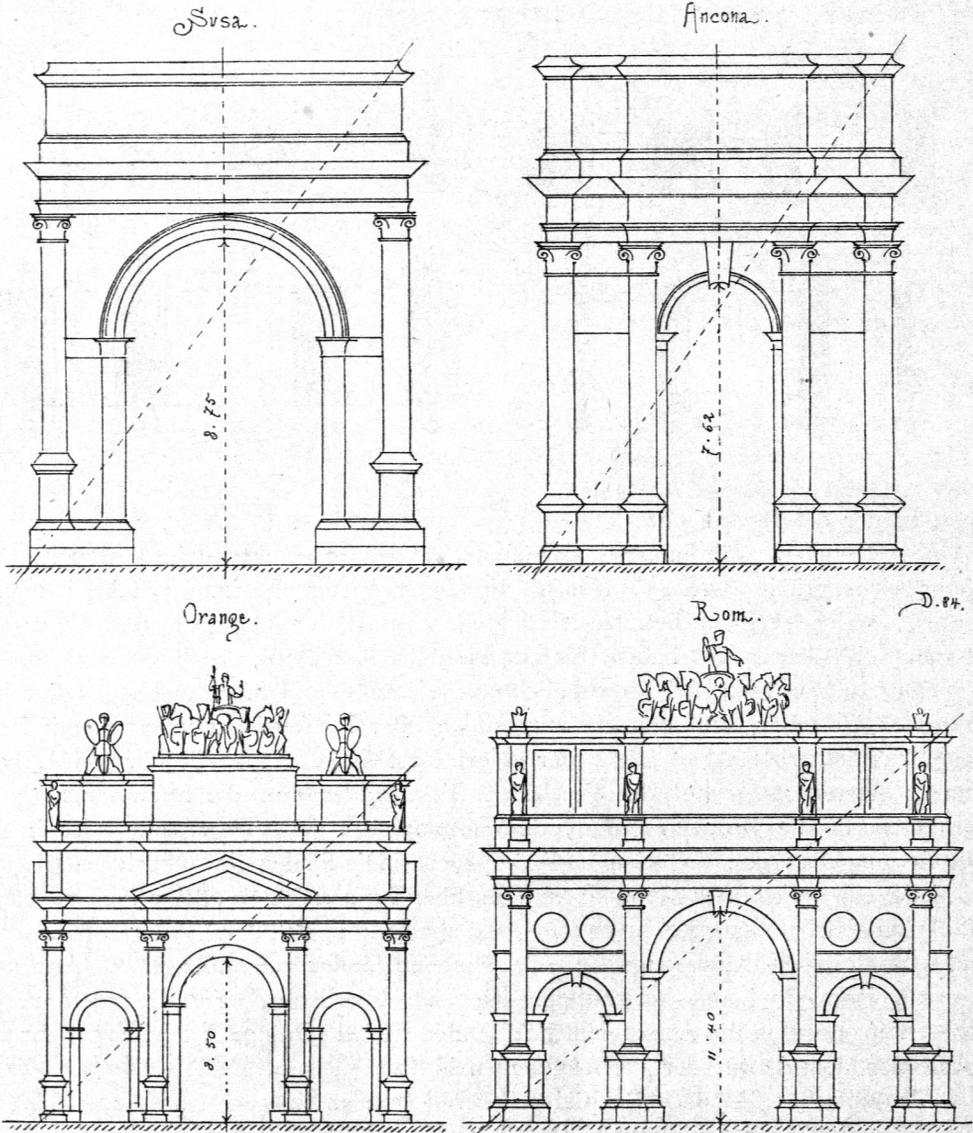
Als einfaches, schönes Beispiel sei der Bogen in Sufa erwähnt, mit seinem feinen *Suovetaurile*-Fries und gutem Detail, zu Ehren des *Augustus* im Jahre 8 n. Chr. durch *M. Fulius Cottius* inschriftlich errichtet<sup>245</sup>). Als eben so schön, aber reicher kann der *Titus*-Bogen (Fig. 316) gelten und als prächtig imponirend der aus der Zeit des *Tiber* (aus dem Jahre 21 u. Z.) stammende und zu Ehren eines Sieges des Legaten *C. Silius* errichtete Bogen in Orange<sup>246</sup>), ferner der etwas überladene *Sept. Severus*-Bogen und der aus altem und neuem Material und Bilderschmuck

245) Vergl. DESJARDINS a. a. O., Bd. I, S. 80.

246) Vergl. ebendaf., Bd. III, S. 272.

wirkungsvoll und glücklich zusammengesetzte *Constantin-Bogen*. Alle in das Runde gearbeitete Figuren erhoben sich, mit richtigem Verständniß für die Wirkung, entweder vollständig und ganz von dem architektonischen Hintergrunde, der Attika-Fläche, ab oder über dieser von der freien Luft. Aller decorativer Schmück

Fig. 315.



Triumphbogen.

dieser Schöpfungen ist wirkungsvoll und geschickt vertheilt und angebracht; sie zählen mit zu den eigenartigsten, charaktervollsten und besten Leistungen der römischen Baukunst.

379.  
Janus-Bogen.

Der Form und nicht der Bedeutung nach sind hier noch die Eingangs erwähnten *Janus* einzustellen, die Bogen, welche entweder sacraler Natur und mit